

Führerscheinentzug kann säumige Väter bekehren

Andere setzen rigorose Mittel ein, damit Unterhaltspflichtige für ihre Kinder zahlen – Deutschland geht da eher sanft vor

Wenn Väter in anderen Ländern den Unterhalt für ihre Kinder schuldig bleiben, droht ihnen schweres Ungemach: Ihnen wird der Führerschein entzogen, der Pass gesperrt, manchmal sogar der Angelschein abgeklopft. In Deutschland verfolgt man säumige Unterhaltspflichtige wesentlich milder, entsprechend weniger Geld kommt bei den Kindern an. Das Haager Unterhalts-



Der Jurist Thomas Meysen ist fachlicher Leiter des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht in Heidelberg. Das Institut unterstützt die Jugendämter dabei, grenzüberschreitend Kindesunterhalt geltend zu machen. FOTO: OH

übereinkommen soll nun vom Frühjahr an die Versorgung der Kinder grenzüberschreitend verbessern. 200 Regierungsvertreter aus aller Welt, Richter, Juristen und Behördenmitarbeiter tagen von Dienstag an in Heidelberg auf Einladung des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht. Veranstalter ist der Kinderrechts-Expertin Thomas Meysen.

SZ: Herr Meysen, klären wir erst einmal die Fronten: Wie viele Männer in Deutschland sind verpflichtet, Unterhalt zu zahlen für Kinder, die nicht bei ihnen leben – und wie viele Frauen?

Thomas Meysen: Männer sind hier mit 96 Prozent deutlich überrepräsentiert, zumindest nach der einzigen Studie, die wir hierzu in Deutschland haben. Sie stammt aus dem Jahr 2002. Eine weitere Studie besagt, dass etwa die Hälfte der Unterhaltsberechtigten jeden Monat vollständige Zahlungen bekommen, 25 Prozent nur teilweise. 25 Prozent der Kinder erhalten gar kein Geld.

Bei der Tagung in Heidelberg geht es um die Frage, ob Unterhaltsschulden effektiver mit dem Florett des Zivilrechts oder mit dem Säbel des Strafrechts eingetrieben werden sollten. Wie sind die Erfahrungen in Deutschland?

In Deutschland wird das Strafrecht so gut wie nicht genutzt. Die Staatsanwaltschaft wird zwar immer mal wieder eingeschaltet. In etlichen Fällen führt dies dazu, dass die Motivation bei Einzelnen, endlich Unterhalt zu zahlen, schlagartig steigt. Aber meistens stellt die Staatsanwaltschaft die Verfahren wieder ein, denn das Unterhaltsrecht ist zu komplex.

Was passiert stattdessen?

Bei uns setzt man ganz stark darauf, Unter-

haltsschuldner zur freiwilligen Zahlung zu bewegen. Die Jugendämter schreiben die Säumigen an, mahnen, fragen nach, beraten. Schon eine Lohnpfändung kann zum Riesenproblem werden: Wenn der Kindesunterhalt bei einem Arbeitgeber direkt geholt wird, hat das viel zu oft zur Folge, dass dieser erschrocken reagiert und seinem Beschäftigten, dem Unterhaltspflichtigen, kündigt. Besser wäre es zu sagen: Ach, Sie sind zu Kindesunterhalt verpflichtet? Dann ist es umso wichtiger, dass Sie hier arbeiten. Im Ausland, in den USA zum Beispiel, wird das so gesehen. Es ist ganz normal, dass der Kindesunterhalt direkt vom Lohn abgezogen wird, etwa so wie die Sozialversicherung. Es wird nicht als diskriminierend empfunden.

In Franken ist gerade ein Mann zu vier Monaten Freiheitsstrafe verurteilt worden, ausgesetzt auf drei Jahre zur Bewährung, weil er über ein Jahr lang keinen Unterhalt für seinen Sohn gezahlt hat.

Das ist die Ausnahme. Zu so einer Verurteilung kann es nur kommen, wenn jemand tatsächlich Geld hat und sich bewusst seiner Zahlungspflicht entzieht. Eine Freiheitsstrafe hilft dem Kind nicht. Erstens verdient der Vater dann nichts, kann weiter keinen Unterhalt zahlen. Und zweitens könnte das Kind Schuldgefühle bekommen, weil der Vater wegen ihm eingesperrt ist.

Geht man in Deutschland zu lasch mit säumigen Unterhaltszahlern um?

Wir sollten strukturierter hinschauen, warum ein Unterhaltspflichtiger nicht zahlt – das ist der Punkt. Häufig setzen Eltern Geld als Druckmittel ein, nach dem Prin-

zip: Wenn ich mein Kind nicht sehen darf, zahle ich auch nicht. Rein rechtlich darf dies aber nicht verknüpft werden. Da müssen Beratungsangebote ausgeweitet werden. Der andere Fall ist, wenn jemand einfach zu wenig Geld hat. Da muss man prüfen, wie man ihm die Zahlung erleichtern kann. Oft sind ja viele tausend Euro Rückstände angesammelt.

Was schauen Sie sich von Kollegen in anderen Ländern ab?

In den USA wird sehr qualifiziert mit Unterhaltsschuldnern umgegangen. Unterhaltsbehörden arbeiten eng mit Arbeitsvermittlung zusammen. Wenn ein Elternteil nicht zahlen kann, prüft man, wie sie ihm zu Einkommen verhelfen können. Unterhalts- und Jobprobleme werden grundsätzlich gemeinsam betrachtet. Auch in Australien, Neuseeland und Norwegen ist das so. In Deutschland überhaupt nicht.

Und wenn sich jemand in diesen Musterländern trotzdem beharrlich weigert, für sein Kind zu zahlen?

Dann hat man dort wesentlich effektivere Instrumente für Zwangsmaßnahmen zur Verfügung als bei uns. In den USA darf den Schuldnern der Führerschein abgenommen werden. In Illinois hat dies zu einer enormen Steigerung bei Unterhaltszahlungen geführt. Denn dieser Widerspruch erschließt sich ja auch moralisch schnell: Für mein Auto kann ich Unterhalt zahlen, aber für mein Kind nicht.

Sogar Pässe werden hartnäckigen Schuldnern entzogen?

Ja, da haben wir einen aktuellen Fall: Ein Vater aus Kalifornien, der seit über einem Jahr für sein Kind in Deutschland nicht ge-

zahlt hatte, konnte nicht aus den USA ausreisen. Die amerikanische Unterhaltsbehörde, die uns bei der Geltendmachung des Unterhalts unterstützt, hatte seinen Pass sperren lassen. Der Vater konnte nicht fliegen und wir konnten dann direkt nachfragen, wie viel es ihm denn wert sei, auszureisen. Es hat sich dann eine sehr erfreuliche Zahlung für das Kind ergeben. Diese Kombinationen sind in Deutschland gesetzlich nicht erlaubt.

Welche Druckmittel gibt es noch?

In manchen US-Staaten, etwa in Georgia, ist es ausgesprochen wirksam, säumigen Vätern den Angelschein zu entziehen, irgendetwas originell. Dort gibt es viele leidenschaftliche Angler. Wenn man denen ihren Schein wegnimmt, ist das für sie das Schlimmste. Die zahlen dann sofort. Die amerikanischen Behörden sind da recht kreativ.

Wie sieht es mit den Unterhaltszahlungen in den europäischen Nachbarländern aus?

Die Norweger sind die besten weltweit. Sie treiben über 90 Prozent der Forderungen ein. Das ist eine unglaubliche Zahl. Sie haben personell gut ausgestattete Unterhaltsbehörden und ausgezeichnete automatisierte Verfahren als Grundlage. Sie gehen ganz individuell auf die Unterhaltsschuldner zu. Egal, ob freiwillig oder mit Zwangsmitteln – sie bleiben an ihnen dran, bis sie zahlen. Ein wichtiger Punkt ist aber auch, dass die Höhe der Forderungen in Norwegen immer realistisch ist. Die kriegten schnell mit, wenn jemand überhaupt kein Einkommen mehr hat. Und dann wird der Unterhalt vermindert. Das erhöht die Zufriedenheit, das Gefühl, fair behandelt zu werden. Und dann ist man eher bereit zu zahlen.

Wie viel Prozent der Unterhaltsforderungen treiben die deutschen Behörden denn ein?

Wir haben keine Zahlen, wir wissen es einfach nicht. Wir sind statistisch unfassbar schlecht aufgestellt. Im Ausland kann das niemand glauben. Im vergangenen Jahr habe ich in den USA einen Vortrag über unser Unterhaltssystem gehalten, Kollegen aus anderen Ländern ebenfalls. Alle konnten Zahlen nennen, nur ich nicht. Ich stieß auf völlige Fassungslosigkeit.

Woran liegt das?

Das sind Statistiken, die man führen müsste und die nirgendwo gesetzlich vorgeschrieben sind. Natürlich kosten die Geld und Zeit, aber sie wären unendlich wertvoll. So wüssten wir, welche Methoden funktionieren und welche nicht.



Das Geld der Väter soll die Kinder zumindest finanziell über Wasser halten und das Abdriften in Armut verhindern.

FOTO: JULIA HECHT

INTERVIEW: ULRIKE HEIDENREICH

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG Nr. 53,
Montag, 4. März 2013, S. 5